

Er beherrschte das Spiel mit der Wahrnehmung

Monica De Cardenas zeigt in Zuoz die erste posthume Galerieausstellung von Werken des im Jahr 2020 verstorbenen Berner Künstlers Markus Raetz.

von Marina U. Fuchs

Den Künstler Markus Raetz und die Galeristin Monica De Cardenas verbindet eine lange gemeinsame künstlerische Geschichte. Bereits Mitte der 1990er-Jahre lernten sie sich kennen. De Cardenas, die bis dahin nur in Mailand vertreten war, widmete 2006/07 ihre erste Ausstellung in der neu eröffneten Galerie in Zuoz dem «Wahrnehmungsforscher», wie der 1941 in Bern geborene und 2020 verstorbene Künstler immer wieder genannt wird.

Das Werk von Raetz dreht sich um das Sehen, um das Erfahren von Wirklichkeit, den spielerischen und manchmal auch ironischen Umgang damit und die Erkenntnis, dass die erfahrbare Realität immer vom jeweiligen Standpunkt, der individuellen Perspektive abhängt. De Cardenas schätzte an Raetz vor allem seine Liebenswürdigkeit und seinen grossen Humor trotz aller Bestimmtheit. «Wir haben fantastische Gespräche geführt», erinnert sie sich bei einem Rundgang durch die aktuelle Ausstellung mit Werken von Raetz in ihrer Galerie in Zuoz. «Und es war faszinierend, ihn in seinem Atelier zu besuchen, inmitten all seiner Versuchsanordnungen, seiner Werke, die Poesie und Intellektualität verbinden.»

Fast sakral

Die aktuelle Zuoz-er Ausstellung, die an die noch laufende Raetz-Retrospektive im Kunstmuseum Bern anschliesst, vereint viele wichtige Arbeiten, ist eine Hommage, eine Verbeugung vor dem Künstler und seinem Weg. Sie wirkt manchmal fast sakral, immer magisch, hat durch die vielen wichtigen Arbeiten musealen Charakter, ist ebenso meditativ wie vergnüglich und bringt grosse Kunst mit scheinbar leichter Hand nahe.

Die Schau fokussiert auf Raetz' spielerische Werke, die vermitteln, was es braucht, um unsere Wahrnehmung zu verwirren, Bilder entstehen zu lassen und wieder zum Verschwinden zu bringen. Den ausdrucksstarken Arbeiten gelingt es, Kunstkenner ebenso zu faszinieren wie erstmalige Betrachter aller Generationen. Entscheidend dafür ist ihre Leichtigkeit, der virtuose Umgang mit Gegensätzen,



Gewissheiten lösen sich auf: Die in der Galerie Monica De Cardenas in Zuoz zu sehenden Werke von Markus Raetz verändern sich je nach Standpunkt.

Pressebild

die klarmachen, dass nichts so sein muss, wie es auf den ersten Blick scheint.

«Erstmals ist eine Ausstellung ohne den Künstler selbst entstanden», sagt De Cardenas wehmütig. Aber sie wurde in enger Zusammenarbeit mit Monika Raetz, der

De Cardenas schätzte an Raetz vor allem seine Liebenswürdigkeit und seinen grossen Humor trotz aller Bestimmtheit.



Weitere Fotos von der Ausstellung unter [suedostschweiz.ch/MarkusRaetz](https://www.suedostschweiz.ch/MarkusRaetz)

Witwe des Künstlers, kuratiert und vereint mobile Profile, Wortplastiken, tanzende fragile Äste, die ein Paar, eine einzelne Frau suggerieren und Arbeiten auf Papier. Drahtplastiken wirken wie animierte Zeichnungen, bei denen der Blick des Modells auf schier wundersame Weise der Betrachterin, dem Betrachter folgt.

Blechplastiken verwandeln sich von Ebenen zu etwas Räumlichem, von einer Linie zum Körper. Eine meditative Arbeit, vor der man Stunden verbringen könnte, deren Bewegung und Veränderung nur durch die Raumluft ausgelöst wird.

Forschendes Schauen

Ein winziger Mann mit Feldstecher aus Gusseisen steht gemäss De Cardenas programmatisch für die Schau, für das forschende Schauen, aus dem sich das Werk von Raetz, dem Meister der Reduktion, entwickelt hat. Da wird je nach Standpunkt ein Männerprofil zur Frontansicht, aus «oui» wird «non», «moi», «toi» und «tom» entstehen aus einer

Skulptur, ebenso geht es mit «tout» und «rien». Das Wort «same» kann man gar wundersamerweise im Spiegel ebenso lesen, nichts von spiegelverkehrt. Gewissheiten lösen sich auf, man braucht aber Zeit und Geduld, um genau das vor Ort nachzuvollziehen.

Figuration und Abstraktion waren für Raetz nie ein Gegensatz. So weiss man beim Betrachten nie, wann genau die Form kippt. Es ist faszinierend zu beobachten, wie die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher nach den «richtigen» Punkten suchen und begeistert ihre Erkenntnisse teilen und einfach beglückt staunen.

Zahlreiche, auch frühe Zeichnungen, Heliogravüren, Radierungen und Aquatinta-Arbeiten lassen die Entwicklung nachvollziehen und verdeutlichen, wie sich bei Raetz druckgrafische und dreidimensionale Arbeiten gegenseitig beeinflussen.

«Markus Raetz». Bis 24. Februar. Galerie Monica De Cardenas, Chesa Albertini, Stradun 111, Zuoz.